

Gemeinde



...alles zum Leben

Oberderdingen

Ortsteil Flehingen

UMWELTBERICHT

ZUM BEBAUUNGSPLAN UND DEN ÖRTLICHEN BAUVORSCHRIFTEN

„Zimmerplatz II“

08215059_3491_028_00_UB

Entwurf ausgearbeitet:
Bietigheim-Bissingen, den 27.07.2014/ki

aktualisiert
Bietigheim-Bissingen, den 13.11.2018/kah

Rauschmaier Ingenieure GmbH
Beratende Ingenieure für
Bau- und Vermessungswesen,
Grün- und Stadtplanung
Tannenbergstraße 43
74321 Bietigheim-Bissingen

Rauschmaier Ingenieure GmbH

INHALT

1. Beschreibung des Planvorhabens

- 1.1 Lage im Raum, Räumlicher Geltungsbereich
- 1.2 Art und Umfang des Planvorhabens und Beschreibung der Festsetzungen des Bebauungsplans
- 1.3 Wesentliche Einwirkungen des Vorhabens und voraussichtlicher Einwirkungsbereich
- 1.4 Darstellung der wichtigsten geprüften andersweitigen Lösungsmöglichkeiten bzw. der wesentlichen Auswahlgründe

2. Beschreibung der Prüfmethoden

- 2.1 Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung
- 2.2 Angewandte Untersuchungsmethoden

3. Übergeordnete Vorgaben

- 3.1 Rechtlich geschützte Gebiete und Objekte
- 3.2 Regional- und Flächennutzungsplan
- 3.3 Artenschutz nach § 44 BNatSchG

4. Erfassung und Bewertung von Natur und Landschaft – Bestandsbewertung

- 4.1 Abgrenzung des Untersuchungsraumes
- 4.2 Naturräumliche Lage und Nutzungen
- 4.3 Erfassung und Bewertung der Schutzgüter
 - 4.3.1 Schutzgut Mensch
 - 4.3.2 Schutzgut Tiere und Pflanzen
 - 4.3.3 Schutzgut Boden
 - 4.3.4 Schutzgut Wasser
 - 4.3.5 Schutzgut Kulturgüter und sonstige Sachgüter
 - 4.3.6 Schutzgut Klima und Luft
 - 4.3.7 Schutzgut Landschaft

5. Eingriffe in Natur und Landschaft

- 5.1 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung und bei Nichtdurchführung der Planung (Status-quo-Prognose / Prognose Planfall)
- 5.2 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen der Planung
 - 5.2.1 Planungsvorhaben
 - 5.2.2 Umweltauswirkungen

6. Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich erheblich nachteiliger Umweltauswirkungen und Eingriffe in Natur und Landschaft

- 6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung des Eingriffs
- 6.2 Maßnahmen zum Ausgleich des Eingriffs
- 6.3 Flächenbilanzierung im Geltungsbereich des B-Plans
- 6.4 Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung im Geltungsbereich des B-Plans

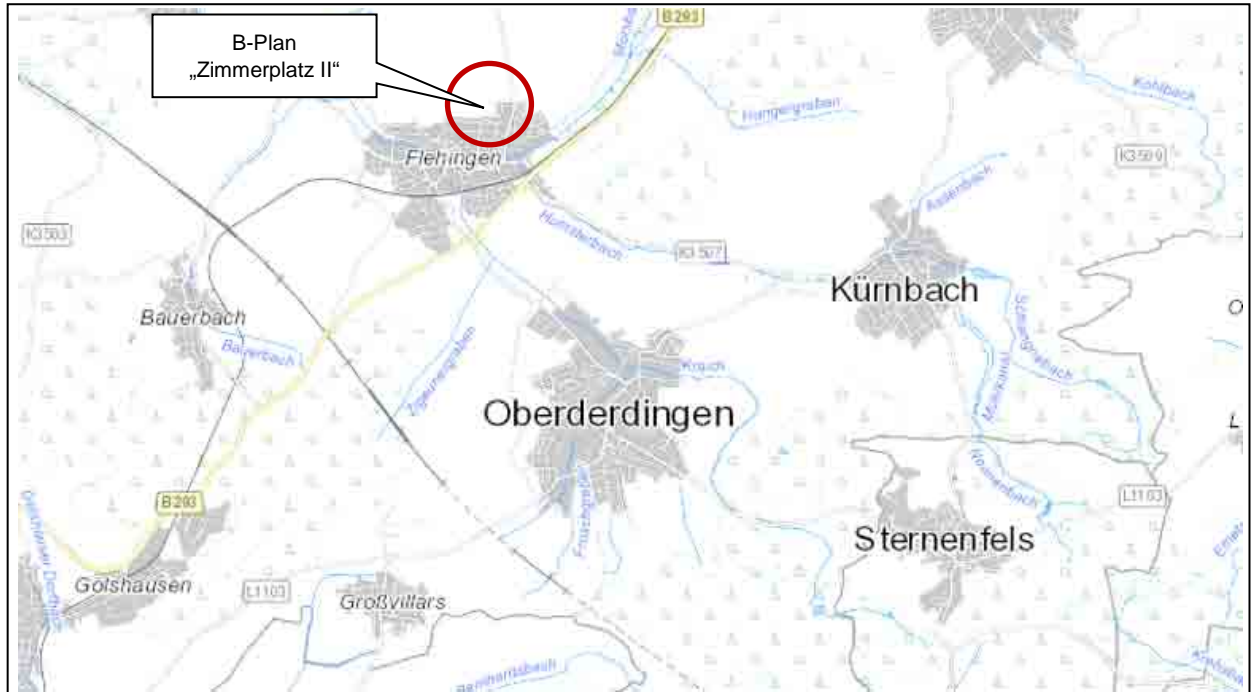
7. Geplante Maßnahmen zur Überwachung erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen auf die Umwelt (Monitoring)

8. Allgemein verständliche Zusammenfassung

1. Beschreibung des Planvorhabens

1.1 Lage im Raum, Räumlicher Geltungsbereich

Das Plangebiet liegt am nördlichen Ortsrand des Ortsteils Flehingen der Gemeinde Oberderdingen. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst eine Größe von ca. 1,92 ha.



Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

1.2 Art und Umfang des Planvorhabens und Beschreibung der Festsetzungen des Bebauungsplans

Die Bauleitplanung soll die Erschließung der Fläche südlich der Bussentalstraße ermöglichen, um den Bedarf an gehobenen Einfamilienhäusern decken zu können. Auf die entsprechenden Teile der Begründung wird verwiesen.

1.3 Wesentliche Einwirkungen des Vorhabens und voraussichtlicher Einwirkungsbereich

Das Vorhaben sieht die Errichtung baulicher Anlagen und Verkehrswege auf bisher landwirtschaftlicher Nutzfläche vor. Es sind hierbei Ackerflächen mit Böden mittlerer bis hoher Wertigkeit betroffen. Der Einwirkungsbereich beschränkt auf das Plangebiet zzgl. der Sichtbeziehungen.

1.4 Darstellung der wichtigsten geprüften andersweitigen Lösungsmöglichkeiten bzw. der wesentlichen Auswahlgründe

Der Bebauungsplan ist damit gemäß aus dem Flächennutzungsplan entwickelt. Auf die entsprechenden Teile der Begründung wird verwiesen.

2. Beschreibung der Prüfmethoden

2.1 Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes deckt sich mit dem Geltungsbereich des Bebauungsplans.

Schwerpunkte der Untersuchung im Plangebiet berücksichtigen insbesondere die geplante Bebauung in Ortsrandlage und deren Wirkung auf die Umgebung.

2.2 Angewandte Untersuchungsmethoden

In einer Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung werden die prognostizierbaren Eingriffe in Natur und Landschaft, die von der geplanten Baumaßnahme ausgehen, den zur Eingriffsminimierung und Eingriffskompensation notwendigen Maßnahmen gegenübergestellt.

Die Bilanzierung erfolgt in Anlehnung an den Leitfaden der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg zur naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung (LFU 2000), den Hinweisen und Materialien zum Ökokonto in Baden-Württemberg“ (LFU 2005), der Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit (LUBW 2010) sowie die Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Baden- Württemberg über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto-Verordnung - ÖKVO) vom 01.04.2011. Die Bestandserfassung und Bewertung erfolgt getrennt nach den Schutzgütern:

- Schutzgut Mensch
- Schutzgut Tiere und Pflanzen
- Schutzgut Boden
- Schutzgut Wasser
- Schutzgut Klima und Luft
- Schutzgut Landschaft
- Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Die Methodik zur Ermittlung, Beschreibung und Bewertung der Bestandssituation, der zu erwartenden Beeinträchtigungen sowie zur Ermittlung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zur Kompensation der Eingriffswirkungen orientiert sich am oben genannten Leitfaden.

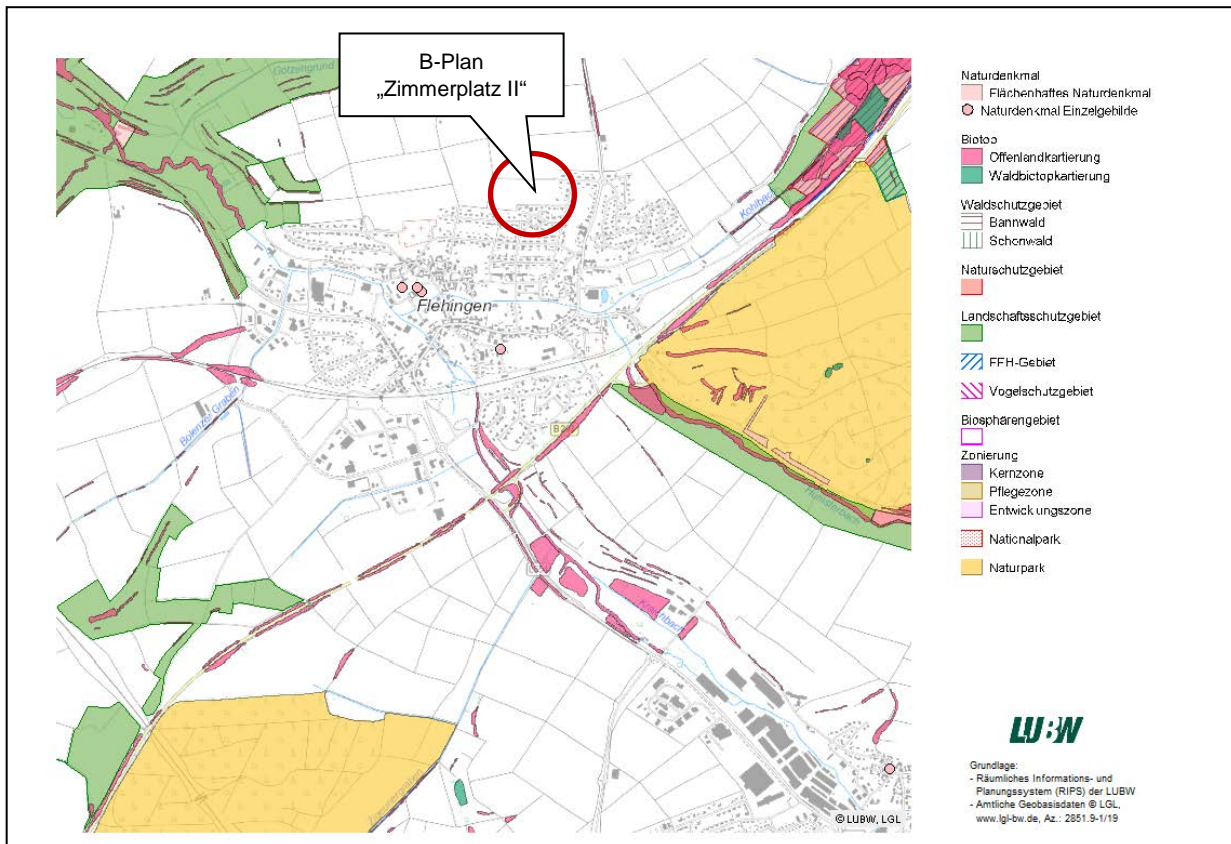
Zur Bewertung werden 5 Stufen unterschieden:

- Stufe A → sehr hoch
- Stufe B → hoch
- Stufe C → mittel
- Stufe D → gering
- Stufe E → sehr gering

3. Übergeordnete Vorgaben

3.1 Rechtlich geschützte Gebiete und Objekte

Rechtlich geschützte Gebiete und Objekte sind im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden.



Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

3.2 Regional- und Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Oberderdingen sind die Flächen des Plangebiets als gemischte Baufläche dargestellt. Auf die entsprechenden Teile der Begründung wird verwiesen.

3.3 Artenschutz nach § 44 BNatSchG

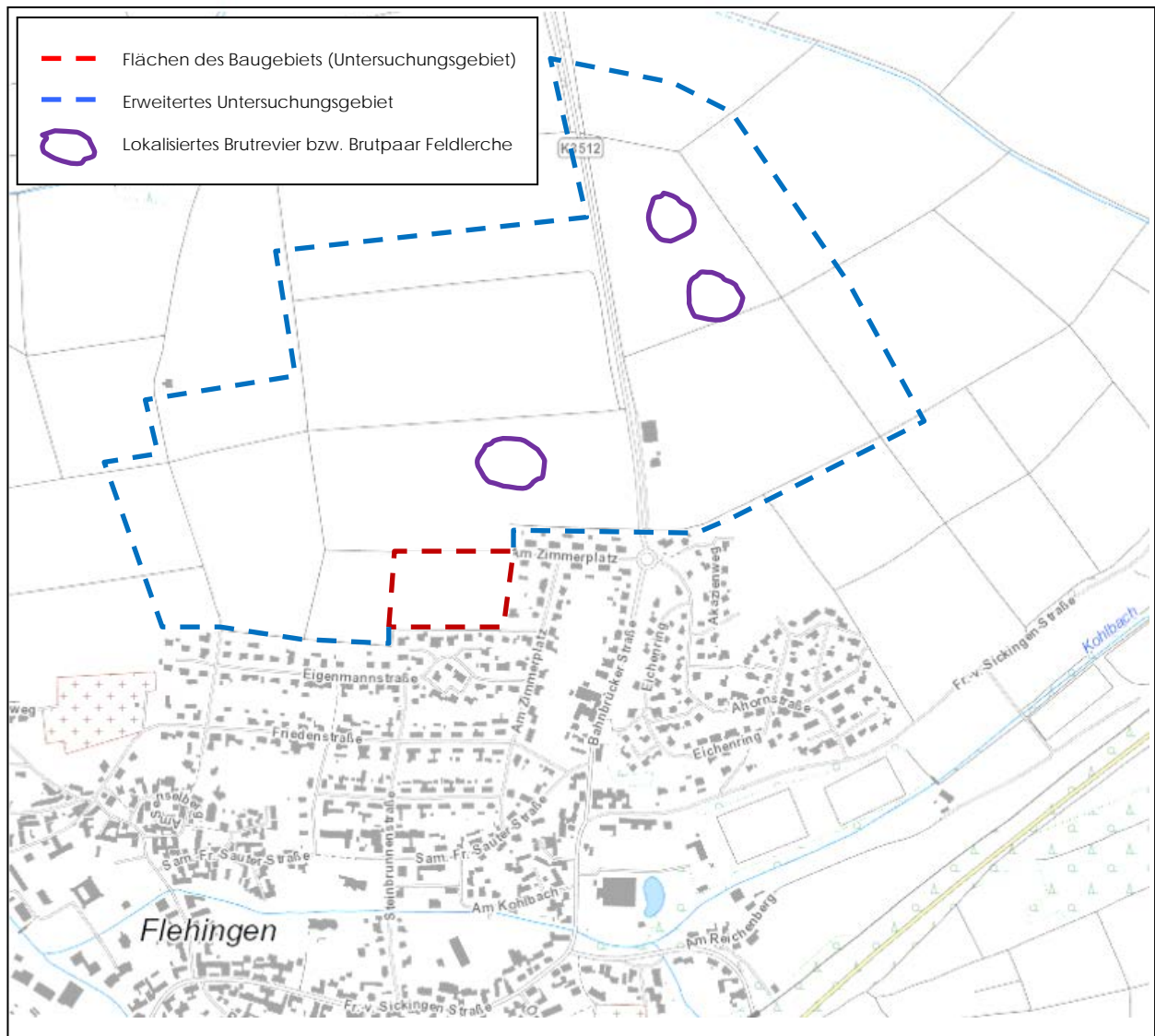
Bei den - von dem Bauvorhaben betroffenen - Flächen handelt es sich ausschließlich um intensiv bewirtschaftete Ackerflächen in Ortsrandlage. Hierbei ist von einer bedingten Eignung der Flächen für offenlandbrütende Vogelarten auszugehen. Die Flächen des Baugebiets sind gehölzfrei.

Für das B-Planverfahren "Zimmerplatz II" der Gemeinde Oberderdingen ist daher einerseits der Bestand von offenlandbrütenden Vogelarten in der Umgebung zu erheben andererseits sollen artenschutzrechtliche Bestimmungen geklärt und gegebenenfalls Kompensationsmöglichkeiten aufgezeigt werden, um die Eingriffe und mögliche Folgen auf die betroffenen Brutvögel auszugleichen.

Im Juli 2014 wurde eine Begehung zur Erfassung der Offenlandbrüter Feldlerche, Schafstelze, Grauammer, Kibitz, Rebhuhn und Wachtel im Untersuchungsgebiet durchgeführt.

Auf den siedlungsnahen Flächen des Baugebiets „Zimmerplatz II“ konnte ein Vorkommen von Offenlandbrütern nicht festgestellt werden. In der Umgebung des Untersuchungsgebiets weisen die nördlich bzw. nordwestlich gelegenen Feldfluren eine Eignung auf ein Vorkommen von Feldlerchen auf.

Aus diesem Grund wurde das Untersuchungsgebiet erweitert (erweitertes Untersuchungsgebiet), dabei konnten insgesamt 3 Brutreviere der Feldlerche festgestellt werden. Begleitend wurden vier Altvögel gesichtet, wobei eine Doppelsichtung nicht ausgeschlossen werden kann.



Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Gebiet für nach § 44 BNatSchG geschützte Arten nur von untergeordneter Bedeutung ist. Brutmöglichkeiten sind im Untersuchungsgebiet nur für Offenlandbrüter eingeschränkt vorhanden. Für die geschützte Feldlerche liegt daher eine gewisse potentielle Bedeutung vor. Durch die geplante Baumaßnahme wäre ein Verlust eines potentiellen Lebensraumes mit eingeschränkter Bedeutung nicht vollständig auszuschließen. So bieten die vorherrschenden monotonen, hoch- und dichtwachsenden Ackerpflanzenbestände keine optimalen Brutplätze und zudem schränkt der Einsatz von Pestiziden der konventionellen Landwirtschaft die Nahrungsgrundlage stark ein. Problematisch für den Bruterfolg der Feldlerche ist der praxisübliche Maschineneinsatz einzustufen. Die Gelege der Jungtiere fallen oft den Pflege- und Erntemaschinen zum Opfer.

In der Umgebung des Plangebiets (erweitertes Untersuchungsgebiet) findet die Feldlerche weitaus bessere Bedingungen für Aufenthalt, Nahrungserwerb und Fortpflanzung. Das Vorkommen von Brutpaaren konnte an 3 Stellen nachgewiesen werden. Für weitere Tierarten ist die Habitatausstattung im Plangebiet unzureichend, so dass aufgrund des fehlenden Vorkommens auch keine Betroffenheit zu konstatieren ist.

Verbotstatbestände wertgebender und besonders geschützter Arten durch die geplante Baumaßnahme liegen nicht vor.

Die zu erwartenden Vorhabenswirkungen stellen für das nördlich des Plangebiets gelegene Vorkommen eine Einschränkung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte dar. Dies betrifft im vorliegenden Fall ein Brutpaar. Aufgrund Lage und Größe des geplanten Bauvorhabens und unter Berücksichtigung, dass weitere Brutpaare in der nordwestlichen Umgebung nachgewiesen sind, ist jedoch nicht mit einer nachhaltigen Störung der ökologischen Funktion zu rechnen. Die ökologische Funktion der vor dem Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann in einem räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden. Zusätzliche bestandserhaltende Maßnahmen sind anzustreben. Neben der Schaffung geeigneter Nistmöglichkeiten wäre es das Ziel, die Nahrungsverfügbarkeit in unmittelbarer Nähe zum Brutplatz die gesamte Fortpflanzungsperiode vergleichsweise hoch zu halten.

Das Ergebnis wurde durch eine erneute Prüfung im Jahre 2018 (Anlage 2.2) nicht wesentlich verändert.

4. Erfassung und Bewertung von Natur und Landschaft – Bestandsbewertung

4.1 Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Der Untersuchungsraum wird wie folgt abgegrenzt:

- | | |
|---------------------|---|
| - Vorhabensraum | → Flächen im Geltungsbereich des B-Planes |
| - Eingriffsraum | → Flächen im Geltungsbereich des B-Planes zzgl.
der Sichtbeziehungen |
| - Kompensationsraum | → Gemarkung der Gemeinde Oberderdingen |

4.2 Naturräumliche Lage und Nutzungen

Als Teil des südwestdeutschen Schichtstufenlandes ist der Untersuchungsraum der naturräumlichen Einheit „Gäuplatten im Neckar- und Tauberland“ zugeordnet. Nach der geographischen Gliederung gehört es zum Naturraum „Kraichgau“ an der Grenze zum Naturraum „Strom- und Heuchelberg“.

Die potentielle natürliche Vegetation im Untersuchungsraum würde überwiegend als reicher Hainsimsen-Buchenwald mit Maiglöckchen im Wechsel mit Waldmeister- bzw. Perlgras-Buchenwald auftreten. Diese Vegetation ist charakteristisch für die kollinen Löß-Ackerbaulandschaften des Kraichgaus mit ihrem warmen Klima. In feuchten Tälern würde zudem der Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald wachsen. Durch Rodung und Siedlungstätigkeit wurden diese natürlichen Waldgesellschaften verdrängt und durch Obstwiesen, Wiesen, Reb- und Ackerflächen ersetzt.

▪ Bestandsaufnahme im Geltungsbereich des B-Plans:

Die ca. 1,92 ha große Fläche des geplanten Bauvorhabens liegen am nördlichen Ortsrand des Ortsteils Flehingen der Gemeinde Oberderdingen und schließt an eine best. Wohnbebauung an. Das Plangebiet besteht hauptsächlich aus den ackerbaulich genutzten Flurstücken Nr. 8724, 8724/1 und 8725 sowie unbefestigten Wirtschaftswegen. Des Weiteren wird ein Teil asphaltierter Wirtschaftsweg in die Planung miteinbezogen. Westlich und nördlich angrenzend finden sich überwiegend ausgeräumte Ackerflächen. Das Gelände ist überwiegend nach Osten geneigt. Der Hochpunkt liegt bei ca. 200 müNN, der Tiefpunkt im Nordosten des Gebiets bei ca. 190 müNN.

Die landwirtschaftlich genutzten Flurstücke werden zum Anbau von Grünfutter bzw. Feldfrüchte genutzt. Grasbewachsene Flächen finden sich in geringem Umfang nur entlang der Seitenstreifen der Verkehrswege. Das Gebiet ist gehölzfrei.

Flächentypen im Untersuchungsgebiet:

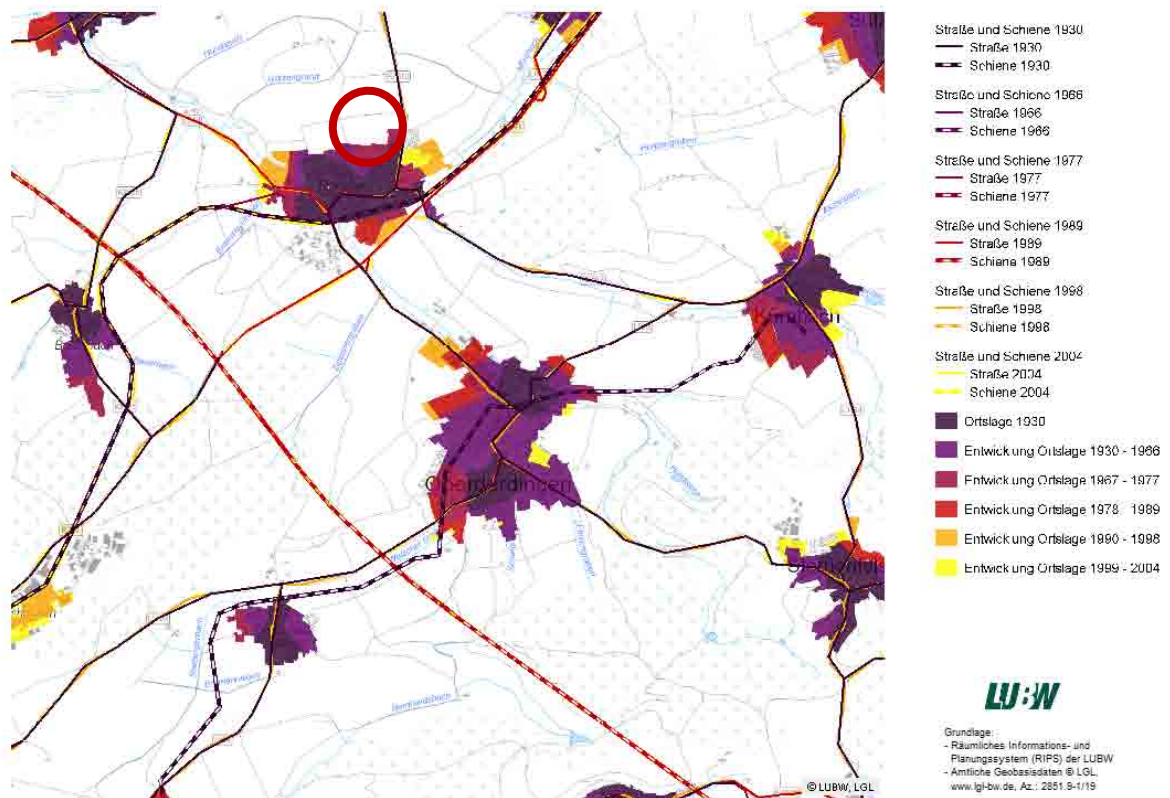
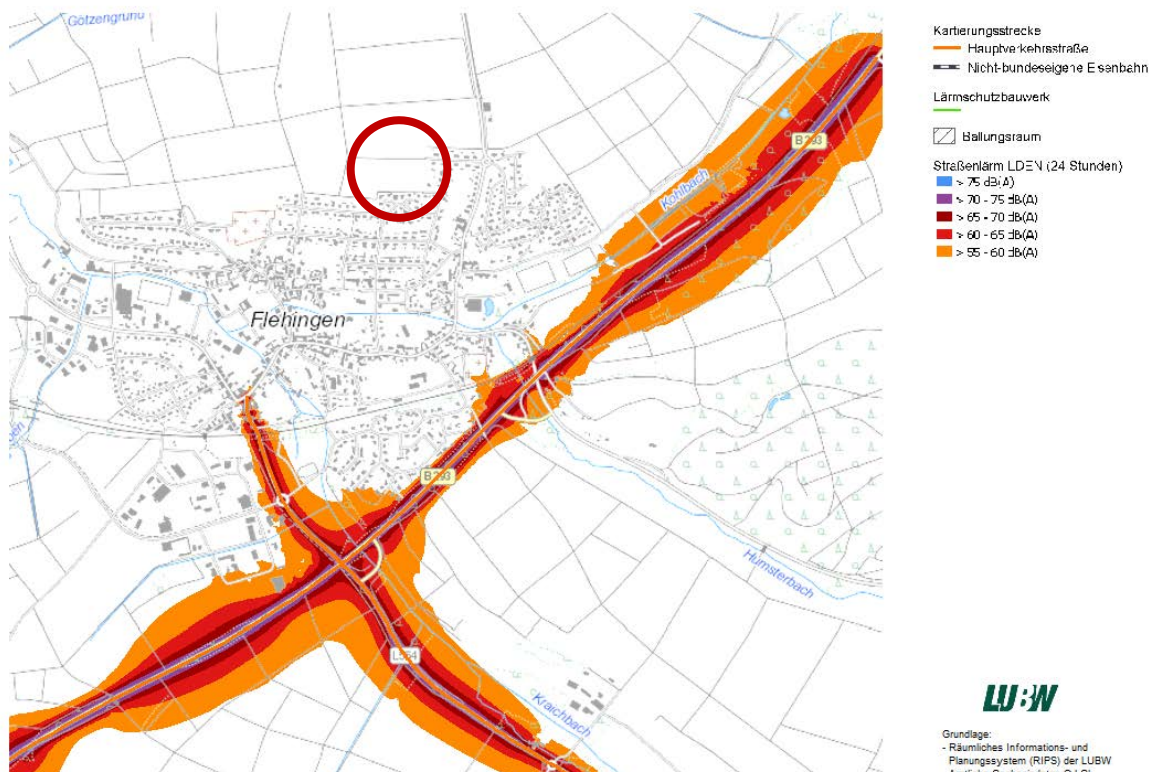


4.3 Erfassung und Bewertung der Schutzgüter

4.3.1 Schutzgut Mensch

Das Untersuchungsgebiet liegt am Ortsrand von Oberderdingen, so dass den Flächen eine mittlere Bedeutung für die ortsnahe Erholung zu konstatieren ist. Die unmittelbar von der geplanten Bebauung betroffenen Flächen sind in vergleichbarer oder besserer Qualität in der Umgebung noch reichlich vorhanden, so dass die bisherigen Nutzungen auch weiterhin möglich sind. Bestehende Wegeverbindungen durch das Plangebiet werden erhalten bzw. neu geschaffen.

Einstufung	Bewertungskriterien	vorhanden
Stufe A (sehr hoch)	<ul style="list-style-type: none">▪ Sehr hohe Bedeutung für die Wohn- und Wohnumfeldqualität (z.B. Gärten, wohnumfeldprägende Landschaftsräume)▪ Sehr hohe Aufenthaltsqualität (z.B. gut besuchte Plätze, Grünanlagen)▪ Sehr hohe Bedeutung für Erholung und Freizeit▪ Sehr hohe Bedeutung für soziale und kulturelle Kommunikation	- - - -
Stufe B (hoch)	<ul style="list-style-type: none">▪ Hohe Bedeutung für die Wohn- und Wohnumfeldqualität (z.B. Gärten, wohnumfeldprägende Landschaftsräume)▪ Hohe Aufenthaltsqualität (z.B. gut besuchte Plätze, Grünanlagen)▪ Hohe Bedeutung für Erholung und Freizeit▪ Hohe Bedeutung für soziale und kulturelle Kommunikation	- - - -
Stufe C (mittel)	<ul style="list-style-type: none">▪ Mittlere Bedeutung für die Wohn- und Wohnumfeldqualität▪ Mittlere Aufenthaltsqualität▪ Mittlere Bedeutung für Erholung und Freizeit▪ Mittlere Bedeutung für soziale und kulturelle Kommunikation	ja ja ja -
Stufe D (gering)	<ul style="list-style-type: none">▪ Geringe Bedeutung für die Wohn- und Wohnumfeldqualität▪ Geringe Aufenthaltsqualität▪ Geringe Bedeutung für Erholung und Freizeit▪ Geringe Bedeutung für soziale und kulturelle Kommunikation	- - - ja
Stufe E (sehr gering)	<ul style="list-style-type: none">▪ Sehr geringe Bedeutung für die Wohn- und Wohnumfeldqualität▪ Sehr geringe Aufenthaltsqualität▪ Sehr geringe Bedeutung für Erholung und Freizeit▪ Sehr geringe Bedeutung für soziale und kulturelle Kommunikation	- - - -

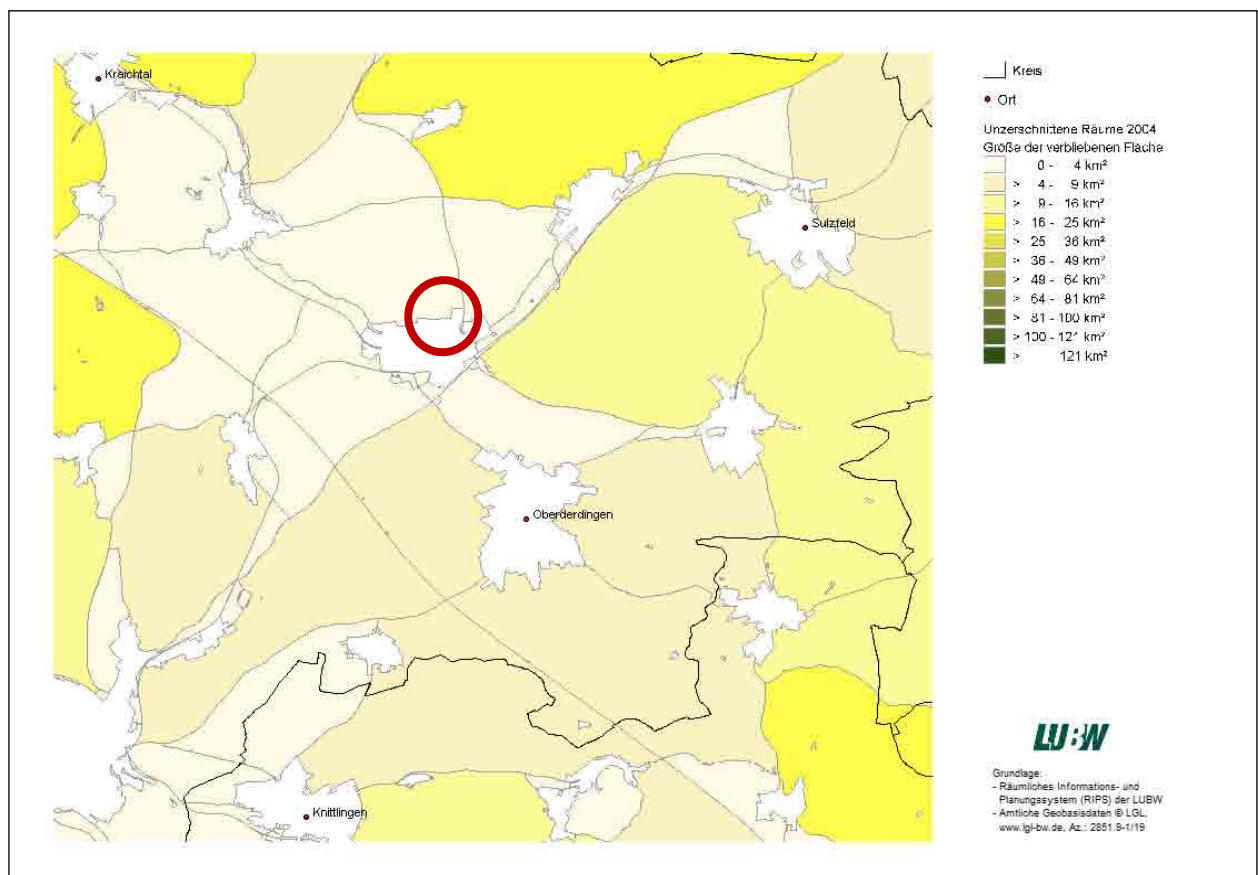


Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

4.3.2 Schutzgut Tiere und Pflanzen

Das Untersuchungsgebiet ist relativ kleinräumig im Verhältnis zu den Flächen der freien Landschaft in der Umgebung. Vergleichbare Strukturen sind westlich und nördlich des Untersuchungsgebiets noch ausreichend vorhanden.

Wertstufe/ Basismodul	Wertstufe/ Feinmodul	Biotoptyp	Code	Fläche in m²
Stufe A (sehr hoch)	33-64	sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung nicht vorhanden		
Stufe B (hoch)	17-32	hohe naturschutzfachliche Bedeutung nicht vorhanden		
Stufe C (mittel)	9-16	mittlere naturschutzfachliche Bedeutung nicht vorhanden		
Stufe D (gering)	5-8 6	geringe naturschutzfachliche Bedeutung Wirtschaftsweg	60.25	625,0
Stufe E (sehr gering)	1-4 4	keine bis sehr geringe naturschutzfachliche Bed. Ackerfläche	37.10	18.405,0
	4	Straßenbegleitgrün/ Versiegelte Flächen	60.50	25,0
	1		60.20	135,0

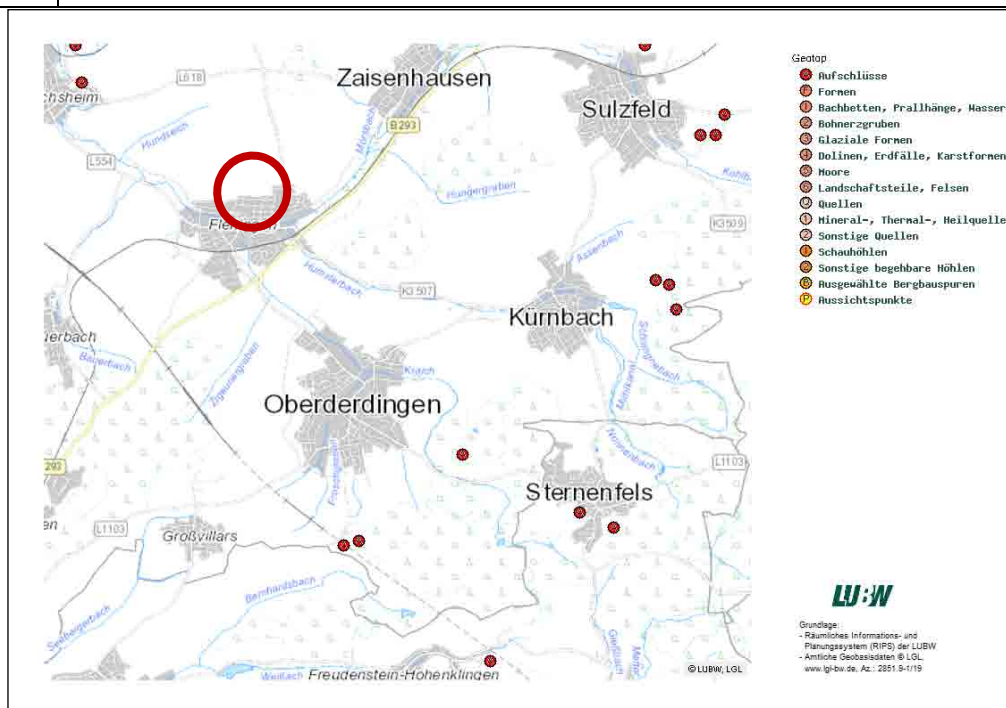


Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

4.3.3 Schutzgut Boden

Das Plangebiet befindet sich nach der Geologischen Karte im Verbreitungsgebiet von Gesteinen der Gipskeuper-Formation (Gipskeuper und Unterkeuper, GWL/GWG), die von Löß/Lößlehm mit im Detail nicht bekannter Mächtigkeit überdeckt sind. Die Flächen im Untersuchungsgebiet werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Es handelt sich dabei um Böden mit mittleren bis hohen Ackerland- bzw. Grünlandzahlen. Geotope liegen nicht vor.

Einstufung	Bodenfunktionen	vor- handen
Stufe A (sehr hoch)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichskörper im Wasserkreislauf Eignung als Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit) Filter und Puffer für Schadstoffe Eignung als Standort für natürliche Vegetation 	- ja ja -
Stufe B (hoch)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichskörper im Wasserkreislauf Eignung als Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit) Filter und Puffer für Schadstoffe Eignung als Standort für natürliche Vegetation 	ja ja ja -
Stufe C (mittel)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichskörper im Wasserkreislauf Eignung als Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit) Filter und Puffer für Schadstoffe Eignung als Standort für natürliche Vegetation 	ja - - -
Stufe D (gering)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichskörper im Wasserkreislauf Eignung als Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit) Filter und Puffer für Schadstoffe Eignung als Standort für natürliche Vegetation 	- - - -
Stufe E (sehr gering)	<ul style="list-style-type: none"> Ausgleichskörper im Wasserkreislauf Eignung als Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit) Filter und Puffer für Schadstoffe Eignung als Standort für natürliche Vegetation 	- - - -



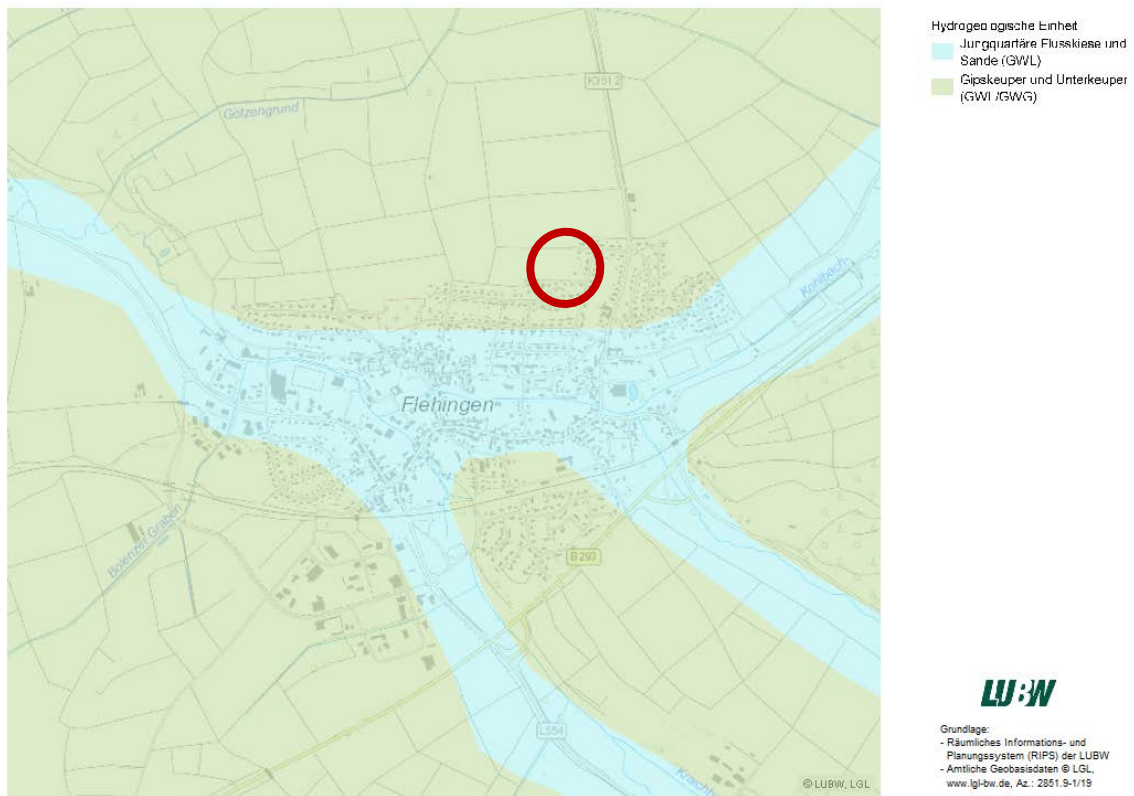
Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

4.3.4 Schutzgut Wasser

Oberflächenwasser: Oberflächengewässer sind im Plangebiet nicht vorhanden. Das Niederschlagswasser versickert größtenteils vor Ort und fließt ansonsten hangabwärts.

Grundwasser: Aufgrund der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Löß- und Lößlehm Böden als Überlagerung von Gipskeuper- und Unterkeuperschichten (Grundwassergeringleiter als Überlagerung eines Grundwasserleiters) ist von einer geringen Versickerungs- und Grundwasserneubildungsrate auszugehen. Wasserschutz- und Quellenschutzgebiete sind im Plangebiet nicht vorhanden.

Einstufung	Bewertungskriterien				vorhanden
Stufe A (sehr hoch)	RWg	Schotter des Riß-Würm-Komplexes in großen Talsystemen			-
	d	Deckenschotter			-
Stufe B (hoch)	h	junge Talfüllungen	mku	Unterer Massenkalk	-
	RWg	Schotter d. Riß-Würm-Komplexes	tj	Trias, z.T. Jura, ungegliedert	-
		Außerhalb großer Talsysteme		in Störungszonen	-
	g	Schotter, ungegliedert	tiH	Hangende Bankkalke	-
	s	jungtertiäre bis altpleistozäne Sande	ox2	Wohlgeschichtete Kalke	-
	pl	Pliozän-schichten	sm	Mittlerer Buntsandstein	-
Stufe C (mittel)	u	Umlagerungssedimente	km2	Schilfsandstein-Formationen	-
	tv	interglazialer Quellkalk, Travertin	km1	Gipskeuper	ja
	OSMc	Alpine Konglomerate, Juranagelfluh	kmt	Mittelkeuper, ungegliedert	-
	sko	Süßwasserkalke	ku	Unterkeuper	ja
	joo	Höherer Oberjura (ungegliedert)	mo	Oberer Muschelkalk	-
	jom	Mittlerer Oberjura (ungegliedert)	mu	Unterer Muschelkalk	-
	ox	Oxford-schichten	m	Muschelkalk, ungegliedert	-
	kms	Sandsteinkeuper	sz	Mittlerer Buntsandstein	-
	km4	Stubensandstein		Zechsteindolomit-Formationen	-
Stufe D (gering)	Grundwassergeringleiter I		Grundwassergeringleiter als Überlagerung eines Grundwasserleiters		
	pm	Moränensedimente			-
	oi	Oligozän-Schichten	plo	Löß, Lößlehm	ja
	mi	Miozän-Schichten	BF	Bohnerz-Formationen	-
	OSM	Obere Süßwassermolasse	ht	Moorbildung, Torf	-
	BM	Brackwassermolasse	OSM	Obere Süßwassermolasse	-
	OMM	Obere Meeresmolasse	BM	Brackwassermolasse	-
	USM	Untere Süßwassermolasse	OMM	Obere Meeresmolasse	-
	tMa	Tertiäre Magmatite	USM	Untere Süßwassermolasse	-
	jm	Mitteljura, ungegliedert			-
	ju	Unterjura			-
	ko	Oberkeuper			-
	km3u	Untere Bunte Mergel			-
	mm	Mittlerer Muschelkalk			-
	so	Oberer Buntsandstein			-
	r	Rotliegendes			-
	dc	Devon-Karbon			-
	Ma	Paläozoische Magmatide			-
Stufe E (sehr gering)	Grundwassergeringleiter II		Grundwassergeringleiter als Überlagerung eines Grundwasserleiters		
	eo	Eozän-Schichten			-
	al1	Opalinuston	b	Beckensedimente	-
	Me	Metamorphe Gesteine			-
	bj2,cl	Oberer Braunjura (ab delta)			-
	km5	Knollenmergel			-



Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

Aufgrund der Lage ist auch kein Hochwasser betroffen.

4.3.5 Schutzgut Kulturgüter und sonstige Sachgüter

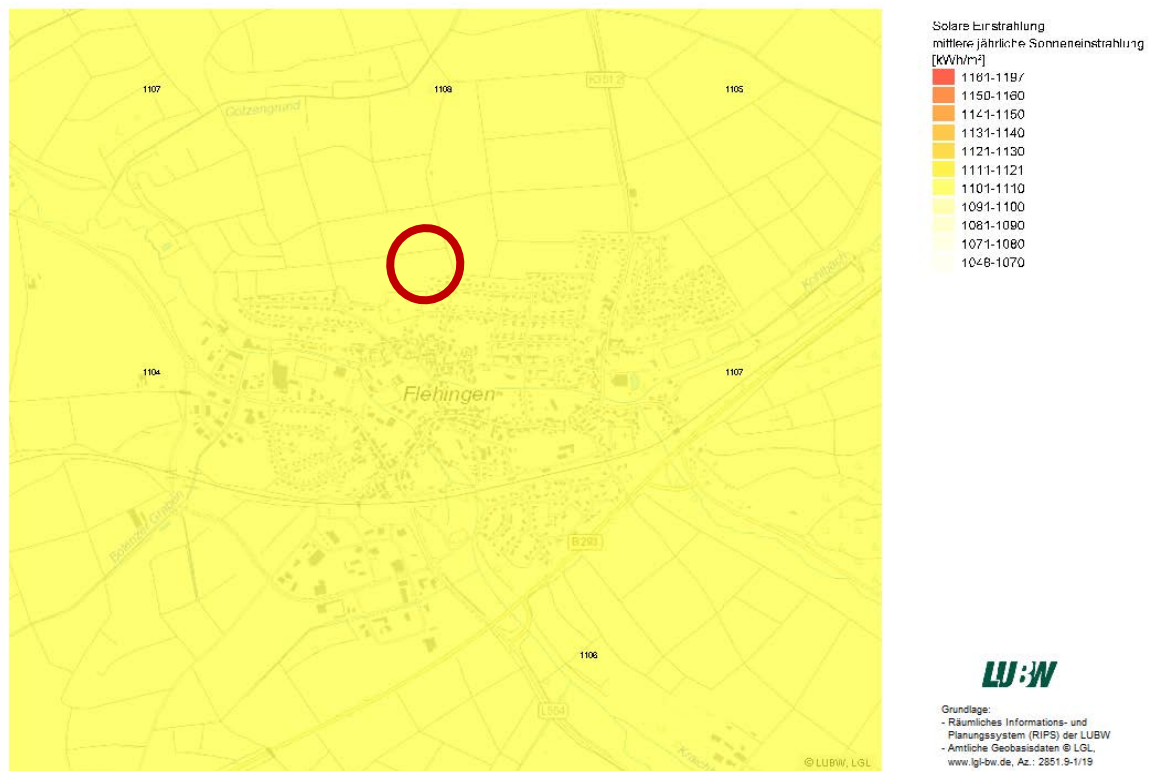
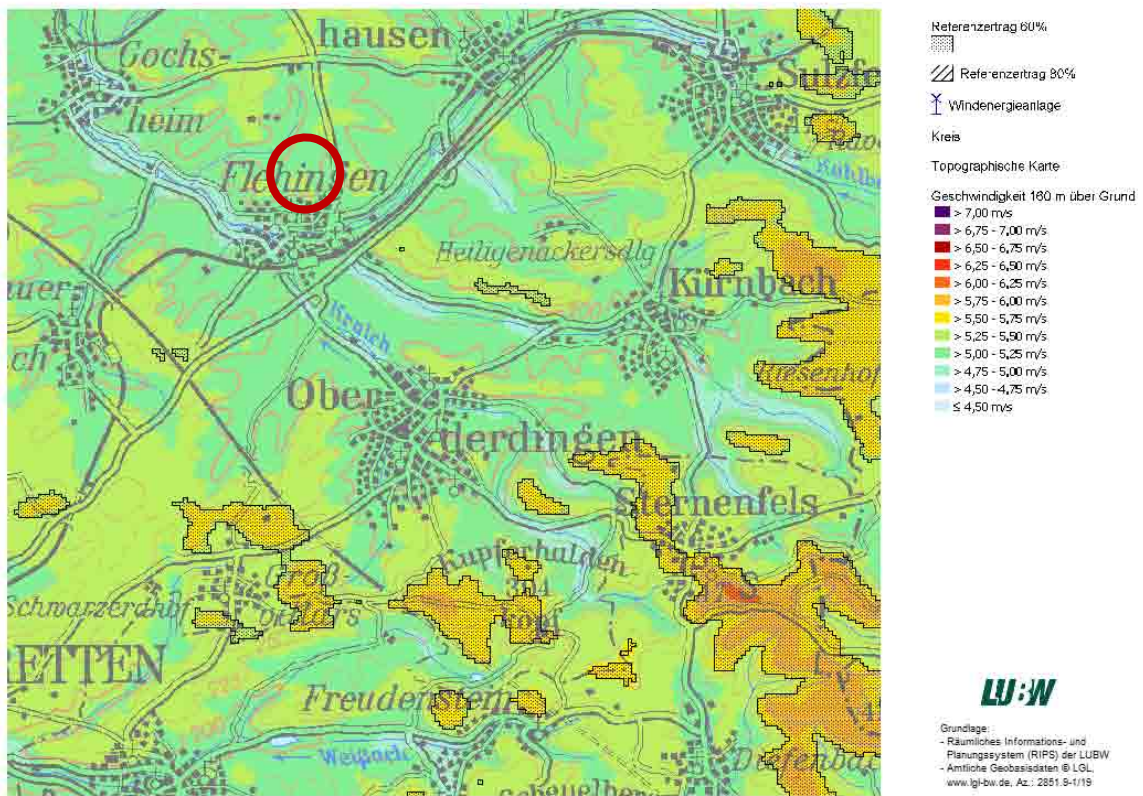
Nicht bekannt

4.3.6 Schutzgut Klima und Luft

Der Verlust an klimatisch wirksamer Ackerfläche ist gering. Vergleichbare Flächen sind in der Umgebung noch ausreichend vorhanden.

Einstufung	Bewertungskriterien	vorhanden
Stufe A (sehr hoch)	<ul style="list-style-type: none">▪ Siedlungsrelevante Kaltluftbahnen▪ Steilhänge in Siedlungsnähe (>5° bzw. 8,5% Neigung)▪ Lufthygienisch und/oder bioklimatisch besonders aktive Flächen (z.B. Wald, große Streuobstkomplexe)▪ Klimaschutzwald, Immissionsschutzwald	- - - -
Stufe B (hoch)	<ul style="list-style-type: none">▪ Siedlungsrelevante Kaltluftentstehungsgebiete (Neigung 2°-5° bzw. 3,5 - 8,5%, dort gebildete Kaltluft kann direkt in die Siedlungen einströmen oder wird über Kaltluftleitbahnen gesammelt und dabei in die Siedlungsflächen fortgeleitet)▪ Alle übrigen Kaltluftbahnen (ohne direkte Siedlungsrelevanz), lufthygienisch und/oder bioklimatisch aktive Flächen(z.B. kleine Waldflächen, vereinzelte Streuobstwiesen)▪ Immissionsschutzpflanzungen	- - -
Stufe C (mittel)	<ul style="list-style-type: none">▪ Kaltluftentstehungsgebiete mit geringer Neigung, nicht siedlungsrelevante Kaltluftentstehungsgebiete▪ Flächen, auf denen weder eine nennenswerte Kalt- bzw. Frischluftentstehung gegeben ist noch wesentliche Belastungen bestehen	ja -
Stufe D (gering)	<ul style="list-style-type: none">▪ Klimatisch und lufthygienisch wenig belastete Gebiete, z.B. durchgrünte Wohngebiete	-
Stufe E (sehr gering)	<ul style="list-style-type: none">▪ Klimatisch und lufthygienisch stark belastete Gebiete, von denen Belastungen auf angrenzende Bereiche ausgehen, z.B. Industriegebiete, belastete Gewerbegebiete	-

Potential Erneuerbare Energien (Windpotential / Solare Einstrahlung)



Quelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Abfrage vom 25.06.2014

4.3.7 Schutzgut Landschaft

Einstufung	Bewertungskriterien	vorhanden
Stufe A (sehr hoch)	Landschaftlich besonders reizvolle Flächen, Linien oder Punkte mit einer für den Naturraum charakteristischen Eigenart in sehr guter Ausprägung: <ul style="list-style-type: none"> - Besondere Ausprägung von Eigenart und Vielfalt (Flächen liegen z.B. in großem, zusammenhängendem Streuobstwiesenkomplex oder Laubwald; sind Teil einer historischen Kulturlandschaft oder kulturbedeutsam; liegen an natürlichen oder naturnahen Gewässern mit entsprechendem naturnahem Umfeld; stark landschaftsprägende, historische Alleen; Gehölze oder Feldgehölze; stark reliefiertes Gelände; markante geländemorphologische Ausprägungen; naturhistorisch oder geologisch bedeutsame Elemente wie Aufschlüsse oder Vulkanschlote; Flächen oder Punkte die besondere Sichtbeziehungen ermöglichen) - Störungen sehr gering bis fehlend - Sehr gut erschlossene und mit erholungswirksamer Infrastruktur ausgestattete Erholungsflächen in Siedlungsnähe, Erholungswald Stufe 2, Landschaftsschutzgebiet 	-
Stufe B (hoch)	Landschaftlich reizvolle Flächen, Linien oder Punkte mit einer für den Naturraum charakteristischen Eigenart in guter Ausprägung: <ul style="list-style-type: none"> - Eigenart erkennbar, Vielfalt ist vorhanden, jedoch weniger stark ausgeprägt wie zuvor (z.B. kleine, intakte Streuobstwiesenbereiche oder Flächen in großem, gering gestörtem Obstwiesenkomplex, Alleen, Gehölzgruppen oder Feldgehölze, reliefiertes Gelände) - Geringe Störungen vorhanden - Erschlossene und mit erholungswirksamer Infrastruktur ausgestattete Erholungsflächen in Siedlungsnähe oder sehr gut ausgestattete siedlungsferne Erholungsflächen, Erholungswald Stufe 2, Landschaftsschutzgebiet 	-
Stufe C (mittel)	Charakteristische Merkmale des Naturraums sind noch vorhanden, sind jedoch erkennbar überprägt bzw. gestört: <ul style="list-style-type: none"> - Landschaftstypische Eigenart ist vorhanden (z.B. Restflächen von Stufe B, durchschnittliche Kulturlandschaften, stark verbrachte oder verbuschte Nutzungen, stark durchgrünter Siedlungsraum, eindeutig orts- oder regionstypische Wohngebiete mit standortheimischer Vegetation) 	-
Stufe D (gering)	Überformte Flächen mit überwiegend einförmiger Nutzung, wenige landschaftstypische Merkmale sind jedoch noch vorhanden: <ul style="list-style-type: none"> - Landschaftstypische Eigenart ist noch erkennbar (z.B. untypisch-ausgeräumte Ackerlandschaften mit Restvegetationsstrukturen, Gartenhausgebiete, stark mit standortheimischen Gehölzen durchgrünte Gewerbegebiete, durchschnittlich mit standortheimischen Gehölzen durchgrünte Wohngebiete, Restfläche von Stufe B und C mit starken Störungen (z.B. Autobahn etc.), Flächen mit geringer Aufenthaltsqualität (starke visuelle Beeinträchtigungen oder Lärmbelastungen gegeben) 	ja
Stufe E (sehr gering)	Strukturarme Flächen mit starker Überformung, Zerschneidung und Störung (z.B. Lärm), Merkmale des Naturraums fehlen. <ul style="list-style-type: none"> - Keine landschaftstypische Eigenart erkennbar (z.B. untypisch-ausgeräumte Ackerlandschaften ohne Restvegetationsstrukturen, Fichtenforste, nicht bis kaum durchgrünte Siedlungsgebiete oder andere Flächen mit sehr hohem Versiegelungsgrad, Flächen ohne Aufenthaltsqualität (starke visuelle Beeinträchtigungen oder Lärmbelastungen gegeben) 	-

5. Eingriffe in Natur und Landschaft

5.1 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung und bei Nicht-durchführung der Planung (Status-quo-Prognose / Prognose Planfall)

Bei Umsetzung der Planungen geht die landwirtschaftlich nutzbare Fläche dauerhaft verloren. Die bisherigen Strukturen im Gebiet ändern sich somit grundlegend. Einerseits entstehen zusätzliche Belastungen durch die geplante Bebauung und Versiegelung. Andererseits besteht im Rahmen des geplanten Vorhabens die Möglichkeit mit entsprechenden Pflanzmaßnahmen den Ortsrand langfristig zu gestalten und zu sichern.

Bei Nicht-Durchführung des Bauvorhabens werden keine Flächen versiegelt und es entstehen keine zusätzlichen Eingriffe in die Schutzgüter. Die Flächen werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt.

5.2 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen der Planung

5.2.1 Planungsvorhaben

Die Gemeinde Oberderdingen plant eine Fläche von ca. 1,92 ha zur Wohnbebauung freizugeben. Auf die entsprechenden Teile der Begründung wird verwiesen.

5.2.2 Umweltauswirkungen

Nachfolgend werden die zu erwartenden Auswirkungen des geplanten Eingriffs auf die Schutzgüter dargestellt. Die Schutzgüter erfahren bei Umsetzung der Planungen unterschiedliche Formen der Beeinträchtigung. Dabei wird in Auswirkungen während der Bauphase und dauerhafte Wirkungen unterschieden. Zeitlich begrenzte baubedingte Wirkungen, wie z.B. Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen, Lagerflächen, Lärm und Schadstoffemission des Baustellenverkehrs, können ebenso Beeinträchtigungen hervorrufen, wie die eigentliche spätere Nutzung des Baugebiets.

Dauerhafte Veränderungen und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft werden als anlagebedingte Wirkungen betrachtet. Die Auswirkungen während des Betriebes sind als nutzungsbedingte Wirkungen zu bezeichnen.

Die Darstellung und Bewertung der Umweltauswirkungen erfolgt verbal argumentativ. Dabei werden drei Stufen unterschieden:

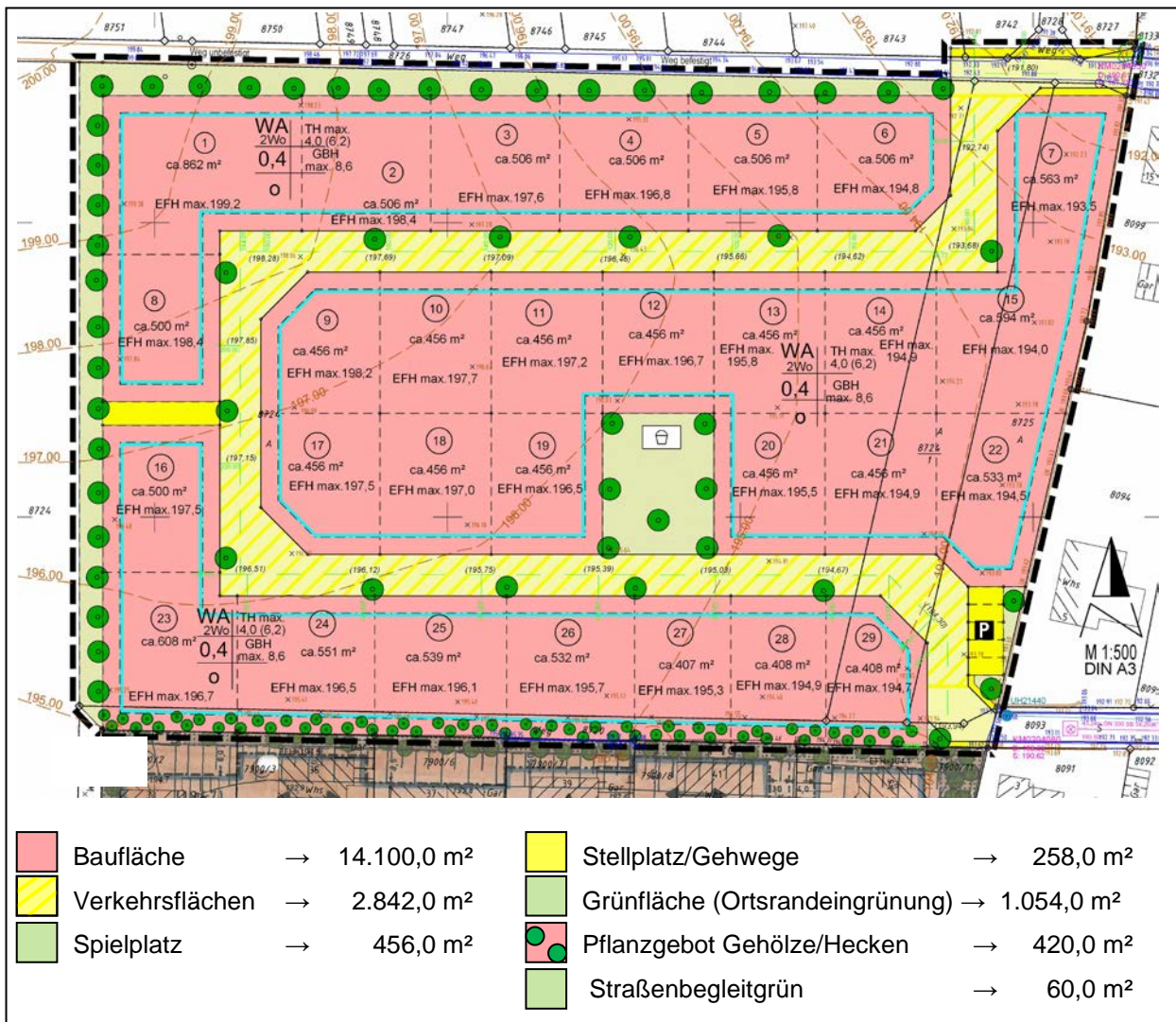
→ geringe, mittlere und hohe Erheblichkeit

⇒ vorübergehende Auswirkungen während der Bauphase							
Wirkungen \ Schutzgut	Boden	Wasser	Tiere und Pflanzen	Landschaft	Klima und Luft	Mensch	Kultur- u. sonstige Sachgüter
<ul style="list-style-type: none"> Anlage von Baustelleneinrichtungen (Lager- und Betriebsplätze, Baustraßen und Auffüllungen, Lichtregelanlagen u.a.) 	<p>Die Baustelleneinrichtungen und der Baubetrieb führen in der Regel zu reversiblen Bodenverdichtungen, teilweise wird jedoch die Bodenstruktur völlig zerstört.</p> <p>Daraus resultiert der Verlust sämtlicher Bodenfunktionen</p>	<p>Durch die Anlage von Baustelleneinrichtungen (z.B. Lagerplätze und Baustraßen) und der damit verbundenen temporären Versiegelung wird die Grundwasserneubildung verringert</p>	<p>Durch die Anlage von Baustelleneinrichtungen (z.B. Lager- und Betriebsplätze, Baustraßen) werden Biotope beeinträchtigt und können teilweise völlig zerstört werden</p>	<p>Zeitweilige visuelle Störung des Landschaftsbildes durch die Baustelleneinrichtungen</p>	<p>Bei Baustofflagerflächen kann es zu Staubbelastungen kommen</p>	<p>Es ist von einer erhöhten Staubbelastung während der Bauphase auszugehen</p>	-
<ul style="list-style-type: none"> Betrieb von Baumaschinen 	<p>Baumaschinen können Schadstoffbelastungen bzw. einen Schadstoffeintrag verursachen (z.B. Öl, Benzin, Staub)</p>	<p>Baumaschinen können Schadbelastungen bzw. einen Schadeintrag verursachen (z.B. Öl, Benzin, Staub)</p>	<p>Baumaschinen verursachen während der Bauphase ein starkes Ansteigen des Verkehrslärms und fügen im Fahrbetrieb Schäden der Pflanzen- und Tierwelt zu</p>	-	<p>Beim Einsatz von Baumaschinen und Baustoffen kommt es zu Staub- und Schadstoffbelastungen (Abgasemissionen)</p>	<p>Es ist von einer erhöhten Lärmentwicklung, einer erhöhten Staub- und Schadstoffbelastung sowie einer Geruchsbelästigung während der Bauphase auszugehen</p>	-
<ul style="list-style-type: none"> Baugrundentwässerung 	<p>Durch Drainagen bei den Baugruben können Änderungen in der Bodenstruktur, hervorgerufen durch den geänderten Bodenwasserhaushalt, auftreten</p>	<p>Durch Drainagen bei den Baugruben kann kurzfristig der Grundwasserspiegel absinken</p>	-	-	-	-	-
Bewertung	→ mittlere Erheblichkeit	→ mittlere Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	-

⇒ dauerhafte anlagebedingte Auswirkungen (Gebäude, Straßen, Erschließungseinrichtungen)							
Wirkungen \ Schutzgut	Boden	Wasser	Tiere und Pflanzen	Landschaft	Klima und Luft	Mensch	Kultur- u. sonstige Sachgüter
<ul style="list-style-type: none"> Flächeninanspruchnahme Versiegelung von Flächen Teilversiegelung von Flächen 	Die Versiegelungen, Verdichtungen und Umschichtungen führen bei Realisierung der Planung auf einem Großteil der Bauflächen zum Verlust nahezu aller Bodenfunktionen	<p>Durch die geplanten Baumaßnahmen kommt es zu großflächigen Versiegelungen, deren Umfang nicht vermeidbar ist</p> <p>Durch die Versiegelungen wird das Versickerungs- und Verdunstungspotenzial der natürlichen Böden unterbrochen</p> <p>Die Grundwasserneubildung wird dauerhaft reduziert, der Oberflächenabfluss wird erhöht</p>	<p>Durch die geplanten Baumaßnahmen tritt ein Verlust an bestehenden Biotopstrukturen ein</p> <p>Insgesamt tritt ein Verlust von Lebensraum ein</p>	Dauerhafte Änderung des Landschaftsbildes und der Sichtbeziehungen durch die zusätzliche Bebauung	Durch die Bebauung verändert sich das Kleinklima, z.B. durch die Abgabe von Luftbeimengungen mit Folgen für den Strahlungshaushalt, vermehrte sommerliche Wärmebelastung durch die verminderte nächtliche Abkühlung, externe Energiezufuhr und die verringerte Verdunstung und Entstehung von Wärmeinseln durch den veränderten Wärmeumsatz	-	-
Bewertung	<p>Bei Vollversiegelung der Flächen:</p> <p>→ hohe Erheblichkeit</p> <p>Bei Teilversiegelung der Flächen:</p> <p>→ mittlere Erheblichkeit</p>	<p>Bei Vollversiegelung der Flächen:</p> <p>→ hohe Erheblichkeit</p> <p>Bei Teilversiegelung der Flächen:</p> <p>→ mittlere Erheblichkeit</p>	<p>Verlust von Strukturen mit geringer Wertigkeit:</p> <p>→ geringe Erheblichkeit</p>	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	-	-

⇒ dauerhafte nutzungsbedingte Auswirkungen (Folgewirkungen)							
Wirkungen \ Schutzgut	Boden	Wasser	Tiere und Pflanzen	Landschaft	Klima und Luft	Mensch	Kultur- u. sonstige Sachgüter
▪ Verkehr	Das zusätzliche Verkehrsaufkommen führt zu einem Ansteigen der Schadstoffbelastungen bzw. des Schadstoffeintrags (z.B. Öl, Benzin, Staub)	Das zusätzliche Verkehrsaufkommen führt zu einem Ansteigen der Schadstoffbelastungen bzw. des Schadstoffeintrags (z.B. Öl, Benzin, Staub)	Durch den zusätzlichen Verkehrslärm werden weitere Tierarten beeinträchtigt	-	Durch den zusätzlichen Verkehr steigt die Staub- und Schadstoffbelastung Es ist von einer erhöhten Lärmbelastung auszugehen	-	-
▪ Immissionen	-	-	-	-	-	Es ist von einer erhöhten Lärmbelastung auszugehen	-
▪ Beleuchtung	-	-	Die zusätzliche Beleuchtung übt eine Lockwirkung auf Insekten aus, was zu Tierverlusten führen kann	Durch die zusätzliche Bebauung können visuelle Störeffekte z.B. durch Blendwirkung der Fassaden auftreten	-	Durch die zusätzliche Bebauung können visuelle Störeffekte z.B. durch Blendwirkung der Fassaden auftreten	-
Bewertung	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	→ geringe Erheblichkeit	-

▪ Flächentypen der Planung:



6. Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich erheblich nachteiliger Umweltauswirkungen und Eingriffe in Natur und Landschaft

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung des Eingriffs

Entsprechend der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung ist dem Vermeidungs- und Minimierungsgebot von geplanten Vorhaben Rechnung zu tragen. Hierbei wird in Maßnahmen zur baubedingten und zur anlage- bzw. betriebsbedingten Vermeidung und Minimierung unterschieden.

Schutzgut Boden	Schutzgut Wasser	Schutzgut Tiere und Pflanzen	Schutzgut Landschaft	Schutzgut Klima und Luft	Schutzgut Mensch, Sach- u. Kulturgüter
--------------------	---------------------	------------------------------------	-------------------------	-----------------------------	--

⇒ Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung während der Bauphase (anlage- und betriebsbedingt)

Umweltgerechte Planung und Überwachung der Baustelleneinrichtungen und des Baubetriebes	Umweltgerechte Planung und Überwachung der Baustelleneinrichtungen und des Baubetriebes	Anwendung der DIN 18920 für angrenzende Vegetationsstrukturen	Verringerung von visuellen Störungen durch die Baustelleneinrichtungen	Verringerung der Schadstoffimmissionen	Umweltgerechte Planung und Überwachung der Baustelleneinrichtungen und des Baubetriebes
---	---	---	--	--	---

⇒ Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung nach der Durchführung (anlage- und betriebsbedingt)

Verringerung des Flächenverbrauchs auf das unabdingbare Maß Reduzierung des Versiegelungsgrades durch Verwendung wasserdurchlässiger Beläge Wiederherstellung der Flächenfunktionen bei unbebauten Flächen nach Durchführung der Erdmodellierungen	Verringerung des Flächenverbrauchs auf das unabdingbare Maß Reduzierung des Versiegelungsgrades durch Verwendung wasserdurchlässiger Beläge	Verringerung des Flächenverbrauchs auf das unabdingbare Maß Wiederherstellung der Flächenfunktionen bei unbebauten Flächen nach Durchführung der Erdmodellierungen	Maßnahmen zur landschaftsgerechten Eingrünung	Verzicht auf Pflanzenschutzmittel bei der Pflege von Grünflächen Rückschnitt von Gehölzen nur im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht und dem Nachbarschaftsrecht	-
--	--	---	---	--	---

6.2 Maßnahmen zum Ausgleich des Eingriffs

Würde das Verfahren nicht im beschleunigten Verfahren durchgeführt, müssten entsprechend der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung innerhalb einer angemessenen Frist unvermeidbare, erhebliche Beeinträchtigungen ausgeglichen werden. So gilt § 13a Abs.2 Nr.4 BauGB

Die in der Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung vorgenommene Berechnung ergibt, dass beim Schutzgut „Boden“ ein Defizit von 121.172 Ökopunkten und beim Schutzgut „Tiere und Pflanzen“ ein Überschuss von 25.013 Ökopunkten vorhanden wäre. Es verbliebe ein Defizit von 96.159 Ökopunkten.

Da die Gemeinde aufgrund ihrer guten Naturausstattung schon in anderen Bebauungsplanverfahren erhebliche Schwierigkeiten hatte, einen Vollaussgleich herzustellen, soll in diesem Fall darauf verzichtet werden. Dies ermöglicht es schnell und unbürokratisch das dringend benötigte Wohnbauland bereit zu stellen.

6.3 Flächenbilanzierung im Geltungsbereich des Bebauungsplans

Einstufung des Biotopwertes nach 5-stufiger Werteskala

Wertstufe/ Basis- modul	Wertstufe/ Fein- modul	Biototyp	Code	Fläche Bestand in m²	Fläche Planung in m²
Stufe A (sehr hoch)	33-64	sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung nicht vorhanden			
Stufe B (hoch)	17-32	hohe naturschutzfachliche Bedeutung nicht vorhanden			
Stufe C (mittel)	9-16	mittlere naturschutzfachliche Bedeutung			
	13	Fettwiese (Ortsrandeingrünung)	33.41	-	1.054,0
	10	Hecken (Pflanzgebot Baugrundstücke)	44.20	-	420,0
Stufe D (gering)	5-8	geringe naturschutzfachliche Bedeutung			
	6	Wirtschaftsweg	60.25	625,0	-
	6	Hausgarten	60.60	-	5.388,0
	6	Spielplatz	60.60	-	456,0
Stufe E (sehr gering)	1-4	keine bis sehr geringe naturschutzfachliche Bed.			
	4	Ackerfläche	37.10	18.405,0	-
	4	Straßenbegleitgrün	60.50	25,0	60,0
	1	Verkehrsfläche	60.20	135,0	2.842,0
	1	Stellplatzfläche/Gehwege	60.20	-	258,0
	1	von Bauwerken bestandene Fläche	60.10	-	8.712,0
Summe				19.190,0	19.190,0

6.4 Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung im Geltungsbereich des B-Plans

Bewertung der quantifizierbaren Schutzgüter „Boden“ und „Pflanzen und Tiere“ nach der Ökokontoverordnung BW

Schutzgut Boden							
1	2	3	4	5	6	7	8
Flurstück Nr. bzw. Fläche	Fläche in m²	Nutzung	Klassen- zeichen	Bewertungsklasse n für die Bodenfunktionen NB-AW-FP*	Wertstufe (Gesamtbewertung der Böden)	Ökopunkte je m²	Flächenwert in Ökopunkte (Sp 2 x Sp 7)
A1. Ausgangszustand des Untersuchungsgebiets							
8724	9.056	Acker	L 4Lö 68/72 sL 4Lö 58/64	3-2-3	2,666	10,66	96.537
8724	6.294	Acker	L 3Lö 77/83	4-3-4	3,666	14,66	92.270
8724/1	1.500	Acker	L 4Lö 70/71	3-2-3	2,666	10,66	15.990
8725	1.555	Acker	L 4Lö 70/71	3-2-3	2,666	10,66	16.576
Wirtschaftsweg	625	Erdweg	-	1-1-1	1,000	4,00	2.500
Verkehrsfläche	135	Versiegelte Fläche	-	0-0-0	0,000	0,00	0
Straßenbegleitgr.	25	Grünfläche	-	2-2-2	2,000	8,00	200
Fläche A1: 19.190						Flächenwert A1: 224.073	
B1. Zustand des Untersuchungsgebiets gemäß den Festsetzungen des Bebauungsplans							
Ortsrandeingr.	1.054	Fettwiese	-	4-3-4	3,666	14,66	15.452
Pflanzgebotsfläche	420	Gehölze Hecken	-	4-3-4	3,666	14,66	6.157
Hausgarten	5.388	Garten	-	4-3-4	3,666	14,66	78.988
Spielplatz	456	Spiel- und Grünflächen	-	1-1-1	1,000	4,00	1.824
Straßenbegleitgr.	60	Grünfläche	-	2-2-2	2,000	8,00	480
Verkehrsfläche	2.842	Versiegelte Fläche	-	0-0-0	0,000	0,00	0
Stellplätze/Gehw.	258	Versiegelte Fläche	-	0-0-0	0,000	0,00	0
Bauwerke	8.712	Versiegelte Fläche	-	0-0-0	0,000	0,00	0
Fläche B1: 19.190						Flächenwert B1: 102.901	
C1. Gesamtbilanz Untersuchungsgebiet							
Gesamtflächenwert B1 - Gesamtflächenwert A1							-121.172

Schutzgut Tiere und Pflanzen						
A1. Ausgangszustand des Untersuchungsgebietes						
1	2	3	4	5	6	7
Teilfläche Nr.	Code (entspreche nd Biotoptypen liste)	Biotoptyp (entsprechend Biotoptypenliste)	Fläche / Stück (m²/St.)	Wertstufe Basismodul (A-E)	Wertstufe Feinmodul (1-64)	Einzelflächenwert (Sp 4 x Sp 6)
1	60.25	Wirtschaftsweg	625	D	6	3.750
2	37.10	Acker	18.405	E	4	73.620
3	60.50	Straßenbegleitgrün	25	E	4	100
4	60.20	Verkehrsfläche	135	E	1	135
Gesamtfläche A1:				19.190	Gesamtflächenwert A1: 77.605	
B1. Zustand des Untersuchungsgebietes gemäß den Festsetzungen des Bebauungsplans						
1	33.41	Fettwiese	1.054	C	13	13.702
2	44.20	Hecken	420	C	10	4.200
3	60.60	Hausgarten	5.388	D	6	32.328
4	60.60	Spielplatz	456	D	6	2.736
5	60.50	Straßenbegleitgrün	60	E	4	240
6	60.20	Verkehrsfläche	2.842	E	1	2.842
7	60.20	Stellplatzfläche/Gehwege	258	E	1	258
8	60.10	Bauwerke	8.712	E	1	8.712
-	45.30a	Bäume	(23)	-	8 (800)	18.400
-	45.30b	Bäume	(32)	-	6 (600)	19.200
Gesamtfläche B1:				19.190	Gesamtflächenwert B1: 102.618	
C1. Gesamtbilanz Untersuchungsgebiet						+25.013
Gesamtflächenwert B1 - Gesamtflächenwert A1						

Betroffenes Schutzgut Voraussichtliche Beeinträchtigung	Größe und Wert der betroffenen Fläche	Kompensation im Gebiet	Kompensation außerhalb	Anmerkungen
Schutzgut Wasser				
Verlust von Bereichen mit geringer Bedeutung für die Grundwasserneubildung durch Versiegelung, Bodenverdichtung und Überbauung. Erhöhung des Oberflächenabflusses durch Versiegelung, Bodenverdichtung und Überbauung: Löß, Lößlehm	Stufe D → 11.677 m²	Anlage von Grünflächen mit zum Teil sehr extensiver Pflege: - Anlage von Grünflächen 1.570 m² - Anlage von Hausgärten 5.808 m²	Nicht erforderlich.	Aufgrund der Lage, der Vorbelastung und der Größe des Untersuchungsgebietes ist von keiner wesentlichen Beeinträchtigung des Schutzgutes auszugehen.
Schutzgut Landschaft				
Überformung/ Verlust und Veränderung von Strukturen: Charakteristische Merkmale des Naturraums sind noch vorhanden, sind jedoch erkennbar überprägt bzw. gestört	Stufe D → 19.190 m²	Durchführung von Pflanzmaßnahmen zur Eingrünung: - Anlage von Grünflächen 1.570 m² - Anlage von Hausgärten 5.808 m² - Baumpflanzungen 55 St.	Nicht erforderlich.	Aufgrund der Lage, der Vorbelastung und der Größe des Untersuchungsgebietes ist von keiner wesentlichen Beeinträchtigung des Schutzgutes auszugehen.

Betroffenes Schutzgut Voraussichtliche Beeinträchtigung	Größe und Wert der betroffenen Fläche	Kompensation im Gebiet	Kompensation außerhalb	Anmerkungen
Schutzgut Klima und Luft				
Beeinträchtigung eines Kaltluftent- stehungsgebiets. Durch die zusätz- liche Bebauung verändert sich das Kleinklima. Durch den zusätz- lichen Verkehr steigt die Staub- und Schadstoff- belastung an: nicht siedlungsrelevantes Kaltluftentstehungs- gebiet	Stufe C → 5.787 m²	Herstellung von klimatisch wirksamer Flächen: <ul style="list-style-type: none"> - Anlage von Grünflächen 1.570 m² - Anlage von Hausgärten 5.808 m² - Baumpflanzungen 55 St. 	Nicht erforderlich.	Aufgrund der Lage, der Vorbelastung und der Größe des Untersuchungs- gebietes ist von keiner wesentlichen Beeinträchtigung des Schutzgutes auszugehen.

7. Geplante Maßnahmen zur Überwachung erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen auf die Umwelt (Monitoring)

Um die prognostizierte Entwicklung der Flächen zu überprüfen ist im Rahmen der Bauabnahme eine Effizienzkontrolle durchzuführen. Bei diesen Kontrollen soll die Durchführung der Minimierungsmaßnahmen auf den Grundstücken selbst überprüft werden.

Zu den nachteiligen Umweltauswirkungen eines Bebauungsplanes können auch solche Auswirkungen zählen, die erst nach der Rechtsgültigkeit entstehen oder bekannt werden und deshalb nicht Gegenstand der Abwägung sein konnten. Derartige, im engeren Sinne unvorhersehbare Auswirkungen des Bebauungsplanes können nicht systematisch und flächendeckend erfasst werden, da die Gemeinde Oberderdingen kein umfassendes Umweltüberwachungs- oder Beobachtungssystem betreibt. Sie ist auf entsprechende Informationen der Umweltbehörden angewiesen, die ihr etwaige Erkenntnisse über unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt mitteilen. Im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplans kann in beschränktem Maße ebenfalls eine Überprüfung der Umweltziele des Bebauungsplans durchgeführt werden.

8. Allgemein verständliche Zusammenfassung

Die Gemeinde Oberderdingen plant bisher ackerbaulich genutzte Flächen am nördlichen Ortsrand des Teilortes Flehingen zur Wohnbebauung freizugeben.

Die ca. 1,92 ha große Fläche des geplanten Bauvorhabens schließt an eine bestehende Wohnbebauung an. Das Plangebiet besteht hauptsächlich aus den ackerbaulich genutzten Flurstücken Nr. 8724, 8724/1 und 8725 sowie begleitender Wirtschaftswege. Die landwirtschaftlich genutzten Flurstücke werden zum Anbau von Grünfutter bzw. Feldfrüchte genutzt. Grasbewachsene Flächen finden sich in geringem Umfang nur entlang der Seitenstreifen der Verkehrswege. Das Gebiet ist gehölzfrei.

Verbotstatbestände wertgebender und besonders geschützter Arten nach § 44 Abs. 1 BNatSchG durch die geplante Baumaßnahme liegen nicht vor. In der Umgebung des geplanten Baugebiets konnte 2014 ein Vorkommen der Feldlerche festgestellt werden, das 2018 jedoch nicht mehr nachgewiesen wurde. Aufgrund Lage und Größe des geplanten Bauvorhabens und unter Berücksichtigung, dass weitere Brutpaare in der nordwestlichen Umgebung nachgewiesen sind, ist jedoch nicht mit einer nachhaltigen Störung der ökologischen Funktion zu rechnen. Die ökologische Funktion der vor dem Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann in einem räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden. Zusätzliche Maßnahmen für die Feldlerche wären sinnvoll.

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplans kann innerhalb des Geltungsbereichs eine öffentliche Grünfläche neu geschaffen werden. Dadurch besteht die Möglichkeit der Ausbildung einer Ortsrandeingrünung in Form von artenreicher Naturwiesenflächen und Neupflanzung von ca. 55 Bäumen.

Die in der Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung vorgenommene Berechnung ergab, dass beim Schutzgut „Boden“ ein Defizit von 121.172 Ökopunkten und beim Schutzgut „Tiere und Pflanzen“ ein Überschuss von 25.013 Ökopunkten vorhanden wäre. Es verbliebe ein Defizit von 96.159 Ökopunkten.

Da die Gemeinde aufgrund ihrer guten Naturausstattung schon in anderen Bebauungsplanverfahren erhebliche Schwierigkeiten hatte, einen Vollaussgleich herzustellen, soll in diesem Fall darauf verzichtet werden. Dies ermöglicht es schnell und unbürokratisch das dringend benötigte Wohnbauland bereit zu stellen, wie es in § 13a Abs.2 Nr.4 BauGB vorgesehen ist. Die Gemeinde wird jedoch wie in der Vergangenheit auch, alles tun, um die Naturausstattung der beiden Gemarkungen zu stärken, sobald sich dafür eine Gelegenheit gibt und damit nicht warten, bis ein entsprechender Eingriff erfolgt. Berücksichtigt wird dabei auch, dass das Defizit sich nur beim Boden ergibt und dieses schutzgutintern generell nicht mehr ausgleichbar ist.